

Dürrenmatts Physiker sind aktuell wie nie

Comenianer zeigen bei „Die PhysKler“ höchstes Schauspiel-Niveau – Mit TAG-Zertifikat überrascht

Von Jutta und Klaus Knauer

Deggendorf. Die PhysKler: Das Comenius-Gymnasium hatte zur Theater-Aufführung eingeladen. Die Aula war voll, als Schulleiter Peter Scharnagl zahlreiche ehemalige Mitarbeiter, Lehrkräfte und Schüler willkommen hieß. Und dann ging der Vorhang auch schon auf – und die Darsteller standen regungslos und apathisch auf der Bühne.

Totenstille im Saal. Erst langsam begannen sich einzelne Figuren zu bewegen, immer heftiger und schneller. Das Ganze gipfelte in einem verstörenden Lachanfall der Akteure und endete ebenso abrupt wieder in absoluter Starre. Da lief den Zuschauern schon ein Schauer über den Rücken und es wurde allen klar, auf welchem hohem schauspielerischem Niveau die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und Q12 da agierten.

Wie zeitlos das 1962 uraufgeführte Stück „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt ist, stellte die Oberstufen-Theatergruppe fest, als sie sich mit dem Werk beschäftigte. Schnell wurde klar, dass die Botschaft auch in die Neuzeit passt: Die sich rasant entwickelnde Künstliche Intelligenz (KI) hat für die Menschheit eine ähnliche Sprengkraft wie die atomare Gefahr aus dem Dürrenmatt-Klassiker.

Die Comenianer hatten aus drei Physikern drei Informatiker gemacht. Dennoch konnten sie über



Ihre Patienten manipulierte Dr. von Zahnd ganz nach ihren Vorstellungen.

– Foto: Klaus Knauer

60 Prozent des Textes aus dem Original übernehmen. Aber sie hatten viele kleine Modernisierungen geschickt in das Stück eingebaut. So rauchte Inspektor Gadget, sehr überzeugend gespielt von Felix Pittroff, statt Zigarette lieber Einweg-Vapes mit Bananengeschmack. Und der zweite Mord passierte mit einem Ladekabel.

Sehr viel Wortwitz fand sich in den Firmen- und Figuren-Namen. Aus Apple wurde Banana, aus Microsoft wurde Makrohart. Als Informatiker tauchten Stefanie

Berufe (Steve Jobs) und ihr Gegenspieler Willi Tore (Bill Gates) auf, Katrin Nguyen und Benedict Dudek spielten diese sehr professionell. Wie im Original ging die Gefahr von der Anstaltsleiterin Fr. Dr. Mathilde von Zahnd aus. Hannah Unverdorben spielte diese Figur mit einer Ausstrahlung, Kälte und Sicherheit, die beeindruckend war. In Szene zwei erklang ein von Willi Tore fast zur Unkenntlichkeit mit der E-Gitarre gespieltes „Mad world“ (verrückte Welt) von Gary Jules, das nicht besser ins Irrenhaus passen konnte. Er tröstete sich damit über den

Mord an seiner Krankenschwester hinweg, den er kurz vorher begangen hatte.

Der Besuch von Möbius' Familie endete tragisch. Veronika Fischer spielte als Möbius' Ex-Frau eine völlig überdrehte Influencerin, die für ihre Follower ständig postend mit Live-Videos berichtete. Ihr neuer Partner ist Missionar Rose (Larry Schiller), dessen Wortschatz sich fast ausschließlich auf „Bibel-Zitate“ wie: „Wunder gibt es immer wieder, Ebstein 1970“ beschränkt. Möbius' Kinder Comenia und Robert (sind das zufällig die Vornamen der beiden Deg-

gendorfer Gymnasien?) hatten Berufswünsche. Comenia wollte Informatikerin werden, was Vater Möbius stark missfiel, Robert wollte Koch werden. Nach schrecklich falschem, erzwungenem Flötenspiel der Kinder (Samira Siebert und Oscar Sun) eskalierte die Situation und die Familie verließ fluchtartig die Bühne. Das Bühnenbild war mit wenig Requisiten absichtlich minimalistisch gehalten. So hielt die Truppe das Augenmerk auf dem Wesentlichen.

Das in 13 Szenen durchgespielte Stück verlangte auch den Technikern Luca Arndt, Maximilian Hannes und Johannes Schmalhofer aus der 9. Jahrgangsstufe alles ab. Wechselndes Licht, Musikeinspielungen, der Beamer, der drehende Spiralen, Bilder oder Videos auf die Bühnenrückseite warf, all das sorgte für eine sehr professionell wirkende Inszenierung. Rührend die Szene, in der Schwester Irene (Amelie Schmitt) Möbius vergeblich ihre Liebe gesteht. Sie hält ihn für normal, will ein Leben in Freiheit mit ihm. Er aber erwürgt sie. Bizarr auch die Szene, in der die von der Anstaltsleiterin manipulierten Patienten plötzlich wie Roboter reden. Diese Texte hatten die Schüler tatsächlich von einer KI schreiben lassen.

Vor- und Nachteile von Regieformen, Klimaschutz oder dem Gendern wurden sehr intelligent eingebaut. Wie im Original blieb Möbius, überzeugend gespielt von Leo Seidl, im Irrenhaus. Er löschte die Daten seiner Erkenntnisse. Es gab Risiken, die

man nie eingehen darf: „Was die Welt mit der Technik anrichtet, die sie schon hat, wissen wir, was sie mit der Künstlichen Intelligenz anrichtet, die ich ihr ermöglichen kann, können wir uns denken.“ Zu spät – die Anstaltsleiterin hatte seine Daten für sich kopiert, denn sie möchte die Welt beherrschen. To-sender Applaus setzte ein.

In weiteren Rollen waren zu sehen: Angelina Miota, Larry Schiller, Veronika Fischer, Amelie Schmitt, Samira Siebert, Oscar Sun und Benjamin Penzkofer. Schulleiter Peter Scharnagl dankte allen Schauspielern, den Technikern, der Internatsleiterin Patrizia Gillner sowie Oberstufenkoordinator Günther Zillner für die Regiearbeit.

Eine ganz spezielle Überraschung gab es nach der ersten der beiden Vorführungen: Konstanze Schuch vom Verband „Theater am Gymnasium“ (TAG) verlieh dem Comenius das Theaterzertifikat des Verbands und machte damit diesen Theaterabend zu etwas ganz Besonderem. Konstanze Schuch lobte die langjährige engagierte Arbeit der Theaterlehrer Günther Zillner, Patrizia Gillner (Oberstufe und Mittelstufe) sowie Andrea Zellner und Joachim Alt (Unterstufe). Mit drei Gruppen und drei Aufführungen pro Jahr, regelmäßigen P-Seminaren Theater und länderübergreifender Zusammenarbeit mit dem tschechisch-deutschen Projekt Coje und vielem mehr zeige das Comenius seine hohe Wertschätzung für das Fach.

Innovation – wie bauen wir in Zukunft?

Bausymposium an der Technischen Hochschule beleuchtet Strategien und innovative Ideen

Deggendorf. Die Baubranche ist im Umbruch: Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind zwei Themen, die viel Umdenken und Mut zu Neuem erfordert – und das in aktuell ohnehin schweren Zeiten für den Bau. Das Bau- und Umweltsymposium an der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) hat am 15. März unter der Leitung von Prof. Dr. Gerd Maurer und Prof. Dr. Günther Schalk mit zahlreichen Fachvorträgen neue technische Ideen und Strategien für die Bauzukunft beleuchtet. Auch Christian Bernreiter, bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, war vor Ort und unterstrich die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung am Bau.

„Wir arbeiten daran, dass die Normenlage vereinfacht und künftig markiert wird, was unantastbare Anforderungen sind und wovon Abweichungen zulässig sein werden“, wird Bernreiter, der aktuell auch Vorsitzender der Bauministerkonferenz ist, in einer

Mitteilung der THD zitiert. Das solle dafür sorgen, dass künftig der Gebäudetyp E – das „E“ steht für „effizient“ und „einfach“ – auch tatsächlich realisiert werden könne, ohne dass Planer und Bau-firmen hinterher Mangelansprüche befürchten müssten. Effizientes und einfacheres Bauen sieht der Staatsminister als ein Mittel, um schnell mehr Wohnraum zu schaffen. Er kündigte auch eine Novellierung der Bayerischen Bauordnung an. „Wir können freilich nicht auf unabdingbare Sicherheitsvorschriften verzichten, aber wir werden künftig die Möglichkeiten erleichtern, einzelne Normvorgaben auch zu unterschreiten.“ Die Überarbeitung der Bauordnung solle auch für schnellere Baugenehmigungen sorgen, indem die Genehmigungsfiktion zusätzlich auf komplexere Gebäude als Einfamilienhäuser ausgeweitet werde. Danach gelte ein Bauantrag als genehmigt, wenn nicht innerhalb einer festgelegten Frist das zuständige Bauamt et-

was Abweichendes verlauten lässt. Ebenso erhoffe sich Bernreiter von zunehmender Digitalisierung der Verwaltung eine Beschleunigung. In zahlreichen Fachvorträgen beschäftigten sich die Referenten beim Bau- und Umweltsymposium der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwesen der THD aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema „Bauen in der Zukunft“. Konrad Kudla zeigte in seinem Vortrag auf, welche Möglichkeiten, aber auch welche Bedürfnisse sich in Sachen Innovation für Bauunternehmen stellen werden. Arne Marx beleuchtete ein Thema, das man auf den ersten Blick in die Rubrik „Marketing-gag“ verorten könnte. In seinem Vortrag wurde anhand von zahlreichen Praxisbeispielen deutlich, dass Betonieren mit dem 3D-Drucker beispielsweise im Wohnungsbau durchaus mit konventionellen Baumethoden mithalten kann, auch unter Wirtschaft-

lichkeitsgesichtspunkten. Innovatives Bauen aus rechtlichem Blickwinkel bewegte Prof. Dr. Jochen Markus, Honorarprofessor der Fakultät. Er stellte eine Idee für die integrierte Projektentwicklung in Mehrparteiverträgen vor.

Nach einer kurzen Podiumsdiskussion widmete sich Florian Biller der digitalen Transformation im Baumanagement. Sein Unternehmen entwickelt digitale Werkzeuge, die diese Aufgaben bei der Erstellung eines neuen Bauwerks seiner Überzeugung nach spürbar vereinfachen. „Bau-Innovation und Start-ups“ hatte sich Prof. Dr. Steffen Warmbold als Thema ausgesucht. Als stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Verbandes Beratender Ingenieure VDI in Berlin konnte er zahlreiche Erfahrungen aus der Verbandsarbeit mitbringen. Wie sich der Klimawandel auf die bayerischen Flüsse auswirkt, zeigte Prof. Dr. Wolfgang Rieger auf, THD-Professor für Wasserbau und Wasser-

wirtschaft. Anhand von Karten und Planspielen stellte er Methoden für ein künftiges Wassermanagement vor, das Veränderungen der Gewässer sowohl in Richtung des zeitweisen Austrocknens als auch in Richtung von Überschwemmungen in den Griff bekommen soll.

„Auf die Bauwirtschaft kommen große Aufgaben zu, sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht“, fassten die beiden Symposiums-Leiter Mau-



Beim Bausymposium an der THD: (v.l.) Staatsminister Christian Bernreiter, Dekanin Prof. Dr. Andrea Deininger, die beiden Tagungsleiter Prof. Dr. Gerd Maurer und Prof. Dr. Günther Schalk sowie der neue THD Präsident Prof. Waldemar Berg.

– Foto: THD

rer und Schalk am Ende der Veranstaltung zusammen. Sie animierten auch kleine und mittelständische Unternehmen, sich der Innovation nicht zu verschließen, sondern mit Augenmaß neue Techniken bei Planung und Herstellung von Bauwerken zu nutzen. Das Symposium begleiteten auch der neue Präsident der THD, Prof. Waldemar Berg, und die Dekanin der Fakultät, Prof. Dr. Andrea Deininger.

– dz

Auch heuer Hilfe für Selbsthilfe

Beschluss im AOK-Beirat

Deggendorf. Selbsthilfegruppen sollen auch in diesem Jahr wieder finanziell von der AOK Bayerwald-Deggendorf gefördert und unterstützt werden. Diesen einstimmigen Beschluss haben die AOK-Beiräte bei ihrer jüngsten gemeinsamen Sitzung gefasst.

Selbsthilfegruppen unterstützen Betroffene von chronischen oder seltenen Erkrankungen sowie deren Angehörige bei der Bewältigung ihrer Alltagssituation und bieten fachliche Hilfe an. AOK-Beiratsvorsitzende Kathrin Zellner und AOK-Direktor Jürgen Beck zeigten sich einer Pressemitteilung zufolge erfreut über den gemeinsamen Beschluss.

Christian Mitterdorfer, Ansprechpartner für das Thema Selbsthilfe in der AOK-Direktion, erläuterte, wie die Fördermittel

der AOK Bayern für die Selbsthilfeförderung 2024 aufgeteilt und verwendet werden. Das Gesamtbudget für Selbsthilfeförderung in der Direktion Bayerwald-Deggendorf liegt für 2024 bei 46 500 Euro, davon werden 9300 Euro für die individuelle Förderung verwendet. Als Gastreferent gab Martina Laue von der Selbsthilfekontaktstelle Sekon Landshut einen kleinen Einblick in die Welt der Selbsthilfe.

Zu Beginn der Beiratssitzung hatte Direktor Beck die Beiräte über aktuelle gesundheitspolitische Themen informiert. Angesprochen wurden auch die derzeit aktuellen Zusatzbeiträge bei den gesetzlichen Krankenkassen. Über die Stabilität des Zusatzbeitrags der AOK Bayern zeigten sich die Anwesenden sehr erfreut. – dz

Grüne feiern Cannabis-Legalisierung

Party im Café Holler – „Bisherige Cannabis-Drogenpolitik auf ganzer Linie gescheitert“



Bei der Feier in der Nacht zum 1. April: Stefan Seidl (v.l.), MdL Toni Schuberl MdL und MdB Erhard Grundl.

– Foto: Schuberl

Deggendorf. In Deggendorf feierten auf Einladung der Grünen Jugend rund 150 Menschen in der Nacht von Ostersonntag auf Ostermontag das Inkrafttreten des neuen Cannabis-Gesetzes im Café Holler.

Ab sofort bleibt für Erwachsene der Besitz von 25 Gramm Marihuana in der Öffentlichkeit straffrei. Alte Urteile, die aufgrund der bisherigen restriktiven Gesetzeslage gefällt wurden, müssen rückwirkend überprüft werden. Wie die Grüne Jugend in einer Pressemitteilung über die Feier berichtete, stellten kurz vor Mitternacht Stefan Seidl, Vorstandmitglied der Deggendorfer Grünen, Landtags-abgeordneter Toni Schuberl und Bundestagsabgeordneter Erhard Grundl in ihren Statements heraus, dass die bisherige Cannabis-

Drogenpolitik auf ganzer Linie gescheitert und der Neuanfang dringend notwendig sei. Grundl betonte, dass weder Suchtprävention noch Jugendschutz bisher funktioniert hätten: „Der Schwarzmarkt blüht und gleichzeitig werden die Inhaltsstoffe verunreinigt und damit gefährlicher. Das Verbot hat nichts gebracht, sondern das Gegenteil bewirkt.“ Auch ist es nach Meinung aller Redner höchste Zeit gewesen, dass die Konsumenten aus der Kriminalisierung herausgeholt werden. „Die Drogenpolitik der CSU hat die Leute in die Kriminalität gedrängt. Für die Allgemeinheit harmloses Verhalten muss in einem liberalen Rechtsstaat straffrei sein. Eigentlich müsste sich die CSU bei den 210 000 von Strafverfolgung Betroffenen für diese Politik entschuldigen“, sagte Schuberl. – dz